

Jakobusgemeinschaft Rohrdorf e.V.

**Unterwegs auf dem fränkischen Jakobusweg von Würzburg nach Rothenburg
vom 17. bis 21.04.2001**

Ein Bericht von Alfred Neubauer



17.04.2001

ROHRDORF - BAB München - Nürnberg - Würzburg - Ochsenfurt

Um 07.00 Uhr fuhr der Samerberger Bus mit Fahrer Helmut, belegt mit 48 Personen, darunter 7 Kinder, von Rohrdorf ab. Das Wetter meinte es nicht gut mit uns, bei ca. 8° C, kaltem Wind, Regen und Schneeschauer, vermisch mit Sonnenschein. Aber was soll's! Wir saßen ja im Trockenen. Morgenlob im Bus und Pilgersegen vom geistlichen Begleiter Pfarrer Wolfgang Aumer. Wegen des mäßigen Verkehrs kommen wir schnell voran. Trotz der 2 Pausen, eine am Rasthaus Köschinger Forst, die andere am Rasthaus Hait, erreichten wir gegen 11.30 Uhr die kleine Großstadt Würzburg. Kurz vorher gab uns die Reiseleiterin, Käthe Gerg, im Bus noch einen kurzen Einblick in die Entstehung und Geschichte dieser Stadt. Vom Busparkplatz Friedensbrücke gingen wir gemeinsam zum altherwürdigen Schottenkloster mit der ehemaligen St. Jakobus-Kirche, heute Don Bosco. Eine angebrachte Tafel erinnert noch an die Pilger. Der Weg führte uns unter die evangelische Deutschhauskirche hindurch und etwas weiter an einem Bildstock konnte man den Heiligen Jakobus sehen, auf der Schmalseite. Von hier aus war es nicht mehr weit zur alten Mainbrücke, 1473 - 1543 errichtet, mit den übergroßen charakteristischen Heiligenfiguren, wie den Heiligen Kilian, Heiliger Kolonat, Heiliger Totnam, Heiliger Burkhard, und noch 8 Heiligen, um 1730 erstellt. Von der Brücke aus hat man einen schönen Blick in die historische Altstadt. Unsere gemeinsame Besichtigung endet bei der Marienkapelle, eine spätgotische Hallenkirche, am Marktplatz, mit der Grabstätte von Balthasar Neumann, beim Marktportal. Bis 17.00 Uhr hatte man Zeit, jeder nach seiner Wahl, das zu besichtigen, wozu er Lust hat. Das war der Dom St. Kilian mit der Grablege der Bischöfe aus dem 11., 12. Jahrhundert, die romanische Basilika Neumünster, 11. Jahrhundert, mit Zugang zum Lusamgärtlein mit Grabdenkmal vom Minnesänger Walther von der Vogelweide, die Residenz, die Franziskanerkirche mit Kreuzgang, alter Kranen (ein Wahrzeichen der Stadt), Festung Marienberg, das Käppele (Wallfahrtskirche) u.v.m. zu besichtigen. Da alle pünktlich zum Bus kamen, stand der Abfahrt nach Ochsenfurt zu den Quartieren nichts mehr im Wege. Untergebracht waren wir in 3 Häusern. Im Hotel Schmid, im Gasthof zum Anker und in der Weinstube Fröhlich. Hervorragend organisiert von Annemarie Kutscha. Das Abendessen wurde immer im Hotel Schmid eingenommen, es war reichlich und gut.

18.04.2001

Ochsenfurt - Sommerhausen - Eibelstadt - Randersacker - Ochsenfurt

08.00 Uhr Frühstück, jede Gruppe in seinem Haus. 09.00 Uhr Treffen beim Hotel Schmid, gemeinsamer Gang zum Busparkplatz direkt am Main. Morgenlob im Bus, dann Gruppenfoto. 09.30 Uhr Fußmarsch 6 km nach Sommerhausen. Eine Gruppe ging den Höhenweg, die andere am Main entlang. Ein kalter Wind blies uns entgegen und ab und zu fiel etwas Regen. Der Bus erwartete uns bei der Schießstätte. Nach einer kleinen Stärkung marschierten, die noch konnten und wollten, zum 4 km entfernten Eibelstadt. Hier war das Mittagessen eingeplant. Wegen der ungeeigneten bzw. geschlossenen Lokale fuhren wir mit dem Bus nach Randersacker weiter. Hier gab es Gelegenheit zur Stärkung und Besichtigung des schönen Weinortes.

Von der Bergkapelle auf dem Lämmerberg hat man einen schönen Blick auf das Dorf und den vielen Weingärten. Hier in der Stefanskirche, sowie entlang dieser Strecke, stößt man immer wieder auf Zeugen der Verehrung des Heiligen Jakobus. Um 14.45 Uhr trat der größte Teil der Mitpilger den Fußmarsch zurück nach Eibelstadt an. Gleich zu Beginn fing es an zu regnen, der während der 4,5 km immer stärker wurde. Von der Ferne sah man schon den Kirchturm der Pfarrkirche St. Nikolaus. Aber erst, als wir das schöne Stadttor mit der gut erhaltenen Mauer, die die ganze Stadt umfaßt, erreicht hatten, waren wir froh, angekommen zu sein. Die Pfarrkirche, das Rathaus und die Strahlenmadonna am Stadtplatz sind sehenswert, aber nun hinein in den Bus. Durch eine kleine Unstimmigkeit, in Bezug auf den Abfahrtsort, konnten doch noch alle Mitglieder eingesammelt werden. Ankunft in Ochsenfurt gegen 17.00 Uhr. Nach dem Abendessen gab es Möglichkeiten das Champions-League-Spiel FC Bayern - ManU im Fernsehen mitzuerleben.

19.04.2001

Ochsenfurt - Tüchelhausen - Acholtshausen - Gaukönigshofen - Rittershausen - Ochsenfurt

Die Nacht war kalt, 3 ° C, Treff um 09.00 Uhr beim Busparkplatz. Herr Bruno Schäfer von der Jakobusgesellschaft Würzburg, wurde von unserer Reiseleiterin begrüßt. Er ist heute unser Gast und begleitet und auf dem Jakobsweg. Bei leicht bewölktem Himmel ging es auf einem Fuß- und Radweg, errichtet auf einer aufgelassenen Bahnstrecke, durch das mit Blüten besetzten Thierbachtal. Hier hatten wir die Ruhe für ein Rosenkranzgebet und Zeit zum Meditieren. Kurz vor Tüchelhausen, das auf einer Anhöhe steht, entstand eine Aufnahme mit den drei Mitmarschierern und den Vorstandsmitgliedern der Jakobusgemeinschaft. Nun drängte die Zeit, um 10.30 Uhr erwartete uns Pfarrer Robert Rackowitz am Klostereingang. Die Führung begann im Hof mit dem Sankt Georgs- und dem schön geschmückten Marienbrunnen. Dieses Karthauserkloster war groß und sinnvoll gebaut. Einzelne Gebäude sind heute in privater Hand. Die Kirche, im 19. Jahrhundert zur heutigen Pfarrkirche umgewandelt, ist mit den Kunstwerken des 18. Jahrhunderts ausgeschmückt, erstellt von Wolfgang van der Auvera. Nach der Besichtigung ging es für den größten Teil der Mitpilger zu Fuß weiter durch die freie Natur nach Acholtshausen, das eine reiche geschichtliche Vergangenheit hat. Kurz vorher überraschte uns ein kurzer Graupelschauer, aber der tat der anschließenden Picknickpause keinen Abbruch. Der Bus war nachgefahren, diejenigen, denen der bevorstehende 4 km lange Fußmarsch zu viel wird, können hier zusteigen. Jetzt betraten wir die fruchtbare Landschaft des Ochsenfurter Gaues, genannt die Fränkische Meseta. Fast unendlich weite Felder und Wiesen, eingebettet im hügeligen Land, zeugt von der Größe und Reichtum der hier angesiedelten Bauern. Über Gaukönigshofen erreichten wir nach einer

Stunde Rittershausen. Ein sauberes Bauerndorf, die Kirche hat einen Echter Turm, so der Name des Erbauers, d. h. die halbe Spitze nach oben ist etwas gedreht. Am Kircheneingang wartete schon Herr Peter Högler, ein pensionierter Lehrer und Heimatpfleger, zur Führung. Im Anschluss Besuch des daneben stehenden Klingelbeutelmuseums. Hier konnten die vorkonzielen Ordenstrachten, religiöse Volkskunst und Andachtsgegenstände, sowie das Klosterleben in Miniatur bewundert werden. Mit dem Bus fuhren wir zurück nach Gaukönigshofen und feierten in der Kirche die Heilige Messe mit Kommunion in 2-facher Gestalt.

Im Jakobushaus fand das anschließende Treffen mit der fränkischen Jakobusgesellschaft statt. Nachdem alle mit Getränken versorgt waren, informierte uns der 2. Vorstand, Herr Schäfer, über die Arbeit und Organisation der Gesellschaft. Die 600 Mitglieder kommen aus der ganzen Region, sie unterstützen eine Pilgerherberge, nahe Santa Domingo de la Calçada, Frau Schäfer arbeitete dort einen Monat als Pilgermutter. Konrad Breitner gab Auskunft über unsere Arbeit. Nach der Verabschiedung fuhren wir zurück nach Ochsenfurt. Nach diesem anstrengenden Tag schmeckte das Abendessen noch besser als sonst, auch der köstliche Frankenwein mundete sehr.

20.04.2001

Ochsenfurt - Oellingen - Aub - Burgerroth - Hemmersheim - Pfahlenheim - Gollachostheim - Ochsenfurt

Das Wetter heute: Heiter, 0 - 8° C, Abfahrt um 09.00 Uhr über Oellingen, hier steigt Herr Högler zu, nach Aub. Ein kleines Städtchen an der Gollach, mit sehenswerten Bauten und der schönen Himmelfahrtskirche. Unser Fahrziel war aber die Kunigundenkirche bei Buch. Diese romanische Kirche steht einsam und verlassen in der Landschaft und ist dem Verfall preisgegeben. Der um das Gotteshaus angelegte Friedhof wurde 1955 aufgelassen. Herr Högler gab einen Einblick in das Leben der Heiligen Kunigunde. Sie hatte beim Bau der Kirche und der Umbettung der Toten ihre Hände im Spiel. In diesem verwaisten Juwel beteten wir das Morgenlob. Eine Hecke umgibt den Platz des alten Gottesacker mit dem Kreuz. Eine 600-jährige Linde behauptet noch seinen Platz. Ca. 100 m entfernt findet man den Kunigundenstein. Kniert man sich darauf und legt die Hände in die vorgegebene Vertiefung, dann soll der ausgedachte Wunsch in Erfüllung gehen. Wer weiß! Nun ging es wieder zurück nach Aub. Mit Herrn Högler besichtigten wir die wunderschöne Pfarrkirche und den mit Fachwerkhäusern versehenen Stadtplatz. Im Anschluss brachten wir den Heimatpfleger zurück nach Oellingen. Er zeigte uns noch seine Dorfkirche und den verabschiedeten wir uns. Für die Fußpilger stand nun der 6 km lange Marsch nach Hemmersheim bevor. Es war ein wunderschöner Teil des Jakobusweges. Mehrere Bildstöcke zeugten vom christlichen Glauben dieser Region. Vom, auf einer Anhöhe verlaufenen Weg, konnten wir in der Ferne die Erhebungen der Frankenhöhe und des Steigerwaldes ausgemacht werden. In Hemmersheim angekommen, die Dorfkirche kurz besucht, legten wir am Ortsende, wo auch der Bus stand, eine Pause ein. Viele nutzen die Gelegenheit, sich in der nahestehenden Dorfschenke einen Kaffee, ein Glas Bier oder den Wein einzuverleiben. Man konnte sich auch mit dem gesprächigen, gut informierten Mann am Straßenrand unterhalten. Aber was soll's! Wir mußten wieder weiter, die einen zu Fuß, die anderen mit dem Bus. Bis zum nächsten Ort Pfahlenheim sind es 2 km, wird vom Samerberger nicht angefahren. Am Ortseingang links, vor der Scheune, nach 10 m befindet sich die wunderwirkende Ottilienquelle. Besonders heilsam bei Augenleiden. Über eine kleine Böschung gelangte man zum Brunnen. Von hier waren es noch 3 km bis Gollachostheim mit der, dem Heiligen Nikolaus und dem Heiligen Jakobus geweihten Dorfkirche. Der Weg durch das weite Gollachtal, teils nur Feldpfade, war gut begehbar. Kurz vor dem Ort wartete der Bus. Zwei

Mitpilgerinnen gingen auf dem Jakobusweg weiter bis Uffenheim, zurück fuhren sie mit dem Zug nach Ochsenfurt. Die Busfahrer besichtigten auf der Rückfahrt noch die St. Wolfgang Kirche bei Ochsenfurt und am Mainufer stehende Jakobusstelle in Kleinochsenfurt. Sie muß aber erst noch gesucht werden. Von hier bis nach Santiago de Compostela sind es noch 2.727 km. Eigentlich war für heute der Abschiedsabend eingeplant, doch viele waren zu müde und gingen zu Bett. Morgen mußte man 1/2 Stunde früher aufstehen.

21.04.2001

Ochsenfurt - Rothenburg - Dinkelsbühl - Nördlingen - Donauwörth - Augsburg - München - Rohrdorf

Die Abfahrt ist auf 8.30 Uhr festgelegt worden. Die Mitpilgerin Frau Maiwald verabschiedete sich. Reisegebet im Bus, anschließend Gratulation der beiden Konrads zum Namenstag. Über Uffenheim ging's nach Rothenburg o. d. Tauber mit den vielen Sehenswürdigkeiten. Besichtigung der im 14./15. Jahrhundert entstandenen Jakobuskirche. Der schöne Hauptaltar, auch 12-Booten-Altar, erbaut 1446, sowie der Heilig-Blut-Altar der Westempore, sind wertvolle Kunstschatze. Auch auf der wirtschaftlichen Seite kann man Erfahrungen sammeln. Doch was soll's! Jeder hat etwas zu essen bekommen. Um 12.00 Uhr Weiterfahrt auf der B 25 über Dinkelsbühl nach Nördlingen, Halt, nur zur Erleichterung. Weiter geht die Fahrt über Donauwörth, die Höhenrücken der Schwäbischen Alb sind weiß. Wir erreichten über eine Umleitung Augsburg. Die Wiesen waren zugeschnitten. Zügig ging es auf der Autobahn Richtung München. In Pasing verabschiedete sich die Mitpilgerin Frau Waltraud Esslinger. Nach ca. 1 Stunde erreichten wir Rohrdorf, wo wir mit Glockengeläut empfangen wurden. Und so ging wieder einmal eine gelungene und erlebnisvolle Pilgerreise zu Ende.

Sankt Jakobus hat geholfen.

Unsere zwei Fußpilgerinnen legten den letzten Teil des Jakobsweges in Uffenheim im Laufschrift zurück, um den Zug nach Ochsenfurt noch rechtzeitig zu erreichen. Laut Auskunft war die Abfahrt um 16.39 Uhr. Während sie sich noch am gestörten Fahrkartenautomaten zu schaffen machten, fuhr der Zug ein. Scheinbar 8 Minuten zu früh. Doch dem war nicht so. Im letzten Moment konnten sie noch zusteigen. Ohne Fahrkarte. Gleich suchten sie den Zugführer und äußerten etwas laut ihren Unmut. Da kam die Antwort: "Alle Züge fahren um ...39 Uhr, nur dieser schon um ...32 Uhr. Ein Vergelt's Gott für die Hilfe.

Ein Danke

dem geistlichen Betreuer Präses Wolfgang Aumer,
der Annemarie Kutscher für das Management (Hotel usw.)
der Reiseleiterin Käthe Gerg für den gelungenen Ablauf

Gesamt: 850 km